

MARIA ANNA MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
PARIS, 12. JUNI 1778

mit Nachschrift von Wolfgang Amadé Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 453]

Paris den 12^{ten} Juny

Mein lieber Mann.

1778

deinen brief von 28^t Maÿ, haben mir Richtig den 9^{ten} Juny empfangen, und daraus
5 Eyere gesundheit mit vergnügen ersehen, ich und der Wolfgang seind gott sey danck
gesund, göstern habe ich mir ader gelassen, werde also heunt nicht gar vill schreiben
können, der wolfgang ist nicht zu haus er speist mit den *Monsieur* Raff bey den graf
Sickingen, wo sie alle wochen wenigsten ein mahl zu ihm kommen, dan er liebt den
wolfgang über alles, und ist selbst ein grosser kenner von der *Music*, *componiert* auch
10 selbst, der herr Raff komt fast alle dag zu uns, er heisset mich frau Mutter, und hat uns
gar lieb, bleibt oft 2 bis 3 stund bey uns, er ist *extra* zu mir kommen um mir zu sin-
gen, und hat mir 3 *Arien* gesungen welches mich recht gefreyet hat, so oft er zu uns
komt, singt er mir alzeit was, ich bin vollig verliebt in sein singen, er ist ein rechter
ehren Mann, die aufrichtigkeit selbst, du wurdest ihn, wan du ihn kenndest, von her-
15 zen lieben. du wilst wissen woe wür *logieren*, suche nur erstlich die *Rue Montmartter*,
und darnach die *Rue Clerj* in diser *Rue Clerj* ist es die erste gassen lincker hand, wan
man von der *Rue Montmarter* hinein gehet, es ist eine schöne gasse, und *logieren* meist
herrschaftten darinen, ganz Rein lich, niht gar weith von *pulvar*, und ein gesunder
luft, die haus leüth recht guth und redlich nicht *intreziert* welches in *Paris* seltsam ist.
20 vorgestern habe ich bey den herrn Haina gespeist, und nach disch in *luxembourg* Gart-
ten *pazieren* gegangen, hernach in den Palast die schoene bilder *galerie* gesehen und
erstaunlich müede nach haus kommen, ich wahre allein dan der wolfgang hat mit
den Raff beym *Monsieur* Grim gespeist, der herr heima hat mich nach haus geführt,
er komt oft zu uns, und seine frau ist auch schon 2 mahl bey uns gewesen, mit ihrer
25 dochter die schon verheurathet ist. du schreibst nicht wie die *Serenata* ist aus gefahlen,
ob sie schöne gewesen ist, und der Erzpischof darmit zu friden gewesen, was ist den
das für ein *Colloredo* der pischof zu olmiz ist, ist er ein brueder oder Vötter zu unsern
fürsten.

apropo was macht die *Mardinelli* lenerl, wo ist sie hin kommen, zu ihren Vattern, oder
30 zum *quardi* leidnand, was die wetter leuter anbelangt, kan ich hier nicht davon re-
den weill ich die sprache nicht kan, aber gesehen habe ich keine, in Manheim aber
war der *disCurs* einmahl darvon, da finden sie es nicht für guth, sie sagen sie ziehen
die wetter an sich, das oft kein wetter komete, und wan gar so vill stangen seind, so
bleibt das wetter an dem orth, und bleibt stehen, bis alles aus gebrochen ist, und die
35 früchten in feld alles erschlagt, es ist besser man last der Natur seinen gang, als man
zwingt es, gott kan einen doch finden, da hilft kein wetter leüther. bey den Einfall des
Capucinerberg ist wohl mehrer glick gewesen, ein hätte können, ein grosses unglück
geschehen, die berge seind halt nicht gutt, wan die häuser so nahe darbey stehen, es

kan das Neue thor auch ein mahl einfahren. hier haben wür den schönsten Sommer,
 40 recht angenehm, gott seÿ danck, noch kein gewitter gehabt. ich und der wolfgang | :
 was er zu haus speistet : | essen zu mit dag vor 15 *Sols*. auf die nacht aber um 4 *Sols* 4
 Vergnügen, damit du aber weist was dis auf deutsch ist, es seind holehiper die heis-
 sen auf franceschiß *plaisirs*. bitte unsere Empfehlungen aus an alle gutte freunde und
 freindinen, wür reden fast däglich von unsern Salzburger freinden, und wünschten
 45 sie zu uns, ville wurden augen und maull aufReissen was sie das seheten was hier zu
 sehen ist. adio lebts beÿde gesund ich Küsse euch vill 1000 mahl und verbleibe dein
 getreues weib Mozartin ich mues schlüssen dan es thuet mir der arm, und die augen
 weh.

50 [Nachschrift:]

Nun muß ich ihnen doch auch von unsern *Raaff* etwas schreiben. sie werden sich oh-
 ne zweifel erinnern, daß ich von Mannheim aus nicht gar zu gut von ihm geschrieben
 habe. daß ich mit seinem singen nicht zufrieden war. *afin* daß er mir halt gar nicht
 gefallen hat. das war aber die ursache weil ich ihn zu Mannheim so zu sagen gar nicht
 55 gehört hatte. ich hörte ihn das erstemahl in der Probe von holzbauers Günther. da war
 er nun in seinen eigenen kleidern, den hut auf den kopf, und einen stock in der hand.
 wenn er nicht sang so stund er da wie das kind beÿm D-. wie er das erste *Recit*: zu
 singen anfieng, so giengs ganz *Passable*. aber dann und wann that er einen schrey –
 der mir nicht gefiell; die *arien* sang er so gewis faul – und oft einige Töne mit zu viell
 60 geist – das war meine sache nicht. das ist eine gewohnheit die er allzeit gehabt hat –
 die vielleicht die *Pernachische* schule mit sich bringt. denn er ist ein schüller von *Ber-*
nachi. beÿ hof hat er allzeit *arien* gesungen, die ihm meiner Meinung nach gar nicht
 angestanden, weil er mir gar nicht gefahlen hat. hier endlich als er in *Concert Spiritu-*
ell debutierte, sang er die *scene* von bach, *non sò d'onde viene*, welchs ohnedem meine
 65 *favorit* sache ist, und da hab ich ihn das erstemahl singen gehört – er hat mir gefahlen
 – das ist, in dieser art zu singen – aber die art an sich selbst – die *Bernachische* schule
 – die ist nicht nach meinen *gusto*. er macht mir zu viell ins *Cantabile*. ich lasse zu, daß
 es, als er jünger, und in seinen *flor* war, seinen *Effect* wird gemacht haben, das er wird
surpreniert haben – mir gefällts auch, aber mir ists zu viell, mir kömmts oft lächerlich
 70 vor. was mir an ihm gefällt, ist wenn er so kleine sachen singt, so gewisse *andantino*
 – wie er auch so gewisse *arien* hat, da hat er so seine eigene art. jeder an seinem ort.
 ich stelle mir vor daß seine haupt *force* war, die *Bravura* – welches man auch noch an
 ihn bemerckt, so wie es sein alter zuläst; eine gute brust und langen othem, und dann
 – diese *Andantino*. seine stime ist schön und sehr angenehm. wenn ich so die augen
 75 zu mache, wenn ich ihn höre – so finde ich an ihn viell gleiches mit den Meissner, nur
 daß mir *Raffs* stimm noch angenehmer vorkömmt – ich rede von izt, denn ich habe
 beÿde nicht in ihrer guten Zeit gehört – ich kan also von nichts als von der art oder
Methode zu singen reden, dann diese bleibt, beÿ den sängern. Meissner hat wie sie
 wissen, die üble gewohnheit, daß er oft mit fleiss mir der stimme zittert – ganze viertl

80 – ja oft gar achtl in aushaltender Note *marquirt* – und das habe ich an ihm nie leiden können. das ist auch wircklich abscheulich. das ist völlig ganz wieder die Natur zu singen. die Menschenstimme zittert schon selbst – aber so – in einem solchen grade, daß es schön ist – daß ist die Natur der stimme. man macht ihrs auch nicht allein auf den blas=*instrumenten*, sondern auch auf den geigen *instrumenten* nach – ja so gar auf
85 den *Claviern* – so bald man aber über die schrancken geht, so ist es nicht mehr schön – weil es wieder die Natur ist. da kömths mir just vor wie auf der orgl, wenn der blasbalk stost. – Nun, das hat der *Raff* nicht, das kann er auch nicht leiden. was aber das rechte *Cantabile* anbelangt, so gefällt mir der Meissner | obwohl er mir auch nicht ganz gefällt, denn er macht mir auch zu viell | aber doch besser als der *Raff*. was aber die
90 *bravura*, die *Passagen* und *Rouladen* betrifft, da ist der *Raff* meister – und dann seine gute, und deutliche aus=sprach – das ist schön. und dann, wie ich oben gesagt habe, *Andantino*, oder kleine *Canzonetti* – er hat vier teütsche lieder gemacht die sind recht herzig. er hat mich sehr lieb. wir sind sehr gute freünde zusammen. er kommt fast alle täge zu uns. ich habe nun schon gewis 6 mahl beÿ graf Sücküngen, Pfälzischen
95 gesandten gespeist – da bleibt man allezeit von 1 uhr bis 10. die zeit geht aber beÿ ihm so geschwind herum, daß man es gar nicht merckt. er hat mich sehr lieb. ich bin aber auch sehr gerne beÿ ihm – das ist ein so freündlicher und vernünftiger herr, und der so eine gesunde vernunft – und so eine wahre einsicht in die *Musick* hat; heute war ich abermal mit *Raff* dort; ich brachte ihm, weil er mich darum gebeten hat, | schon längst
100 | etliche sachen von mir hin. heit namm ich die Neüe *Sinfonie* mit, die ich just fertig hatte, und durch welche am frohnleichnams=tag das *Concert spirituell* wird eröffnet werden. diese hat allen beeden überaus wohl gefallen. ich bin auch sehr wohl damit zu frieden. ob es aber gefällt, das weis ich nicht – und die wahrheit zu sagen, liegt mir sehr wenig daran. denn, wem wird sie nicht gefallen? – den wenigen gescheiden
105 franzosen die da sind, stehe ich gut dafür daß sie gefällt; den dummen – da sehe ich kein grosses unglück wenn sie ihnen nicht gefällt – ich habe aber doch hoffnung daß die Esel auch etwas darinn finden, daß ihnen gefallen kann; und dann habe ich ja den *Premier Coup d’archet* nicht verfehlt! – und das ist ja genug. da machen die oxen hier ein weesen daraus! – was teüfel! ich mercke keinen unterschied – sie fangen halt auch
110 zu gleich an – wie in andern orten. das ist zum lachen. *Raff* hat mir eine histori von *Abaco* darüber erzehlt – er ist von einen franzosen in München oder wo befragt worden – *M:’, vous avés etè à Paris? – oui; est-ce que vous étiés au Concert spirituel? – oui; que dites vous du Premier Coup d’archet? – avés vous entendu le premier Coup d’archet? – oui; j’ai entendu le premier et le dernier – coment le dernier? – que veut dire cela? – mais oui, le*
115 *premier et le dernier – et le dernier même m’a donnè plus de plaisir.* – Nun muß ich schliessen. ich bitte meine Empfehlung an alle gute freünde und freündinen, besonders an h: *Bullinger*. ich küsse ihnen Tausendmal die hände, und meine liebe schwester umarme ich von ganzen herzen, und bin dero gehorsamster sohn
Mozart mp